**GENG SHIMIN, JENS PETER LAUT
UND GEORGES-JEAN PINAULT**

Neue Ergebnisse der Maitrisimit-Forschung (I)

Neue Ergebnisse der *Maitrisimit*-Forschung (I)

VON GENG SHIMIN, JENS PETER LAUT und GEORGES-JEAN PINAULT

I. Einleitung

Die Fachwelt weiß seit langem um die Bedeutung eines Textvergleichs der uigurischen *Maitrisimit* und des tocharischen *Maitreyasamiti-Nāṭaka*,¹ doch außer ersten Ansätzen ist es dazu bisher leider nicht gekommen. Im Rahmen des längerfristig angelegten Projekts „Maitreya bei den Tocharern und Türken“² wollen wir versuchen, diesem Mangel abzuhelfen: Geplant sind zunächst mehrere Aufsätze, die bisher unbekannte Textparallelen der alttürkischen und der tocharischen Versionen bekanntmachen sollen. Mit der Edition zweier bisher nicht bekannter Blätter des zweiten Kapitels der Hami-Handschrift der *Maitrisimit* und einer Neuedition ihrer tocharischen Parallelen wagen wir in dieser Zeitschrift einen ersten größeren Schritt in Richtung auf eine Gesamtbearbeitung aller uigurischen und tocharischen Fragmente des Maitreya-Textes. Eingehendere Textvergleiche und Inhaltsanalysen sowie die Erstellung zweisprachiger Glossare (atü.–toch. A / toch. A–atü.), die uns zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht erscheinen, sind in Vorbereitung. Zum Programm gehört nicht zuletzt auch die Erschließung des spezifischen buddhistischen Vokabulars unserer Texte.

Der Kult um den zukünftigen Buddha Maitreya ist unter den zentralasiatischen Türken in der Blütezeit des Uigurischen Königreichs von Kočo (9.–13. Jh.) weit verbreitet gewesen. Seit der Erschließung der Turfantexte sind uns zahlreiche Zeugnisse dieses Kults bekannt geworden, z. B. in

¹ Vgl. zuletzt ZIEME 2002, 211: „Da auch neue tocharische Fragmente des Textes ediert wurden, ist auch ein Vergleich der zwei Versionen für beide Wissenschaftszweige sehr notwendig und förderlich.“

² Das Projekt, an dem JENS PETER LAUT (Freiburg) und GEORGES-JEAN PINAULT (Paris) teilnehmen, wird vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst bzw. dem französischen Außenministerium im Rahmen des PROCOPE-Programms unterstützt. Dem Kollegen GENG SHIMIN (Beijing) verdanken wir die Bereitstellung seiner Transkripte von Blättern der Hami-Handschrift der uigurischen *Maitrisimit* sowie manchen fachlichen Ratschlag.

alliterierenden Lobpreisen oder Kolophonen.³ Das Hauptdokument der uigurischen Maitreya-Verehrung ist und bleibt jedoch die *Maitrisimit*, ein Text, dessen Aufarbeitung, wie PETER ZIEME zu Recht bemerkt, „ein wahres Jahrhundertunternehmen“ ist.⁴ Im Jahre 1907, also etwa drei Jahre nach dem Fund der Handschriften von Sänjim und Murtuk im Verlauf der Zweiten Deutschen Turfanexpedition 1904–1905, hat F. W. K. MÜLLER in der Berliner Akademieabhandlung „Beitrag zur genaueren Bestimmung der unbekanntenen Sprachen Mittelasiens“⁵ einen Kolophon des Textes behandelt,⁶ in dem das Wort TWQRY/*tohri* „Tocharisch“ vorkommt. In seinen *Uigurica II*⁷ hat er dann einige weitere Blätter der *Maitrisimit* veröffentlicht, doch seinen ersten Höhepunkt fand die Untersuchung des Textes in der vergleichenden Studie „*Maitrisimit* und ‚Tocharisch‘“ von F. W. K. MÜLLER und EMIL SIEG aus dem Jahre 1916.⁸ Seit fast 80 Jahren weiß die Fachwelt also um die Tatsache, daß der uigurische Text eine Übersetzung aus demjenigen indoeuropäischen Idiom ist, das gemeinhin als Tocharisch bezeichnet wird.

Die nächsten wichtigen Daten in der Bearbeitung der *Maitrisimit* sind die Jahre 1957 und 1961, als A. VON GABAIN zwei prachtvolle Faksimile-Bände mit insgesamt 227 Tafeln des Textes herausgab.⁹ Lange Zeit war man der Meinung, daß in diesen Bänden alle Berliner Fragmente des Textes enthalten seien. Dies dachte auch ŞINASI TEKIN, der 1980 – nach einer türkeitürkischen Edition des ersten Faksimile-Bandes¹⁰ – die bis heute maßgebliche, wenn auch in vielen Teilen überholte, Edition aller faksimilierten Berliner Fragmente veröffentlichte.¹¹ Heute wissen wir, daß die Berliner Turfansammlung noch ca. 500(!) bisher unbekannte *Maitrisimit*-Fragmente beherbergt¹²: Sie werden ihren Platz im Katalogband von J. P. LAUT¹³ finden und gebührende Berücksichtigung bei der von ihm geplanten Gesamtedition aller¹⁴ *Maitrisimit*-Handschriften erhalten.

³ Vgl. ZiemeKult und – zusammenfassend – ZiemePassage. Eine Art Dhāraṇī-Text zu Maitreya hat unlängst P. ZIEME – aus dem Nachlaß von A. v. GABAIN – ediert (GABAIN 2002).

⁴ ZiemePassage, 317.

⁵ MÜLLER 1907.

⁶ Es handelt sich dabei um das Blatt 10 des 10. Kapitels (die heutige Tafel 34, die mit Taf. 214a zusammenzustellen ist): Näheres hierzu bei LAUT 2005.

⁷ MÜLLER 1911.

⁸ MaitrToch.

⁹ GabainMaitr I und GabainMaitr II.

¹⁰ UM II. Diese Edition war bereits 1960 abgeschlossen, ist jedoch erst 1976 erschienen.

¹¹ BT IX.

¹² Vgl. LautVerloren.

¹³ LAUT 2005.

Bereits Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts wußte man, und so auch TEKIN, um die Existenz einer 1959 in Hami, Xinjiang, gefundenen weiteren alttürkischen Handschrift des Textes. TEKIN beklagt sich im Vorwort zu seiner Berliner Edition,¹⁵ daß er keinerlei Zugang zu diesem Manuskript erlangen konnte,¹⁶ aber ab 1980 gelangten sukzessive immer mehr Teile der Hami-Handschrift der *Maitrisimit* durch Editionen ans Licht der Öffentlichkeit.¹⁷

Auch die Tocharologie ist durch den aufsehenerregenden Fund einer neuen Handschrift des *Maitreyasamiti-Nātaka* ein erhebliches Stück in der Bearbeitung des Textes vorangekommen. Erste Bearbeitungen des 1974 in Yanqi gefundenen Manuskripts sind von WERNER THOMAS, GEORGES-JEAN PINAULT und KLAUS T. SCHMIDT vorgenommen worden, aber der eigentliche Durchbruch erfolgte durch die Edition von JI XIANLIN mit WERNER WINTER und GEORGES-JEAN PINAULT.¹⁸ Die Forschungsgeschichte zum tocharischen Text kann aus den folgenden Publikationen ersehen werden: PINAULT 1990, S. 119–141; SCHMIDT 1994, S. 249–268; PINAULT 1999, S. 189–205. Der Aufsatz PINAULT 1999 enthält auch eine provisorische Konkordanz der tocharischen und der alttürkischen Handschriften des Textes, die die überholte Zusammenstellung von TEKIN (in BT IX, S. 11–12) ersetzen wollte. Die neuen Identifizierungen alttürkischer Fragmente der Hami-Handschrift im Rahmen unseres gemeinsamen Projekts der *Maitrisimit* erlauben nunmehr eine Revision dieser Zwischenbilanz. Mit diesem ersten Artikel einer Reihe von geplanten Publikationen möchten wir dazu den Auftakt liefern.

Zur Arbeitsweise sei bemerkt, daß jeder von uns für seine jeweilige Textüberlieferung verantwortlich zeichnet, jedoch alle textlichen Probleme gemeinsam diskutiert und bearbeitet worden sind. Wir sind auch gemeinsam für die Endredaktion verantwortlich.

¹⁴ Ein Artikel von P. ZIEME hat gezeigt, daß es neben den bekannten Hss. der *Maitrisimit* aus Säjim, Murtuk und Hami wenigstens noch eine weitere Abschrift gegeben hat (vgl. ZIEME 2000), und J. P. LAUT hat aufgrund von mehreren Indizien die Existenz einer weiteren Hs. vermutet (vgl. LautFehler).

¹⁵ An dieser Stelle sei ausdrücklich betont, wie wichtig und förderlich die Edition von TEKIN für die Turkologie und auch für die Tocharologie war und ist: Erst durch diese Edition – und vor allem durch den Index-Band – ist ja ein erheblicher Bestandteil des Textes schnell und bequem zugänglich geworden.

¹⁶ BT IX, Bd. 1, S. 11.

¹⁷ Vgl. TürkBuddh, S. 213–214; eine Übersicht über alle von GENG SHIMIN, HANS-JOACHIM KLIMKEIT und JENS PETER LAUT bearbeiteten Hami-Kapitel findet sich in Apokalypse, S. 151. Weitere Bearbeitungen der *Maitrisimit* bei LautFehler und LautMurtuk.

¹⁸ JWP.

II. Textbestand

Hier soll der uigurische Textbestand des zweiten Kapitels beschrieben werden¹⁹: Das zweite Kapitel der Säjimer Handschrift der *Maitrisimit* ist lediglich mit fünf Blättern bzw. Blattresten von ursprünglich zwanzig Blättern erhalten. Die folgende Tabelle (nach LAUT 2005) zeigt, welche Fragmente aus Säjim erhalten sind und wie sie angeordnet/zusammengesetzt werden müssen²⁰:

<i>Blattzahl</i>	<i>Signatur</i>	<i>Faksimile-Tafel</i> ²¹
1	Mainz 935	15
1	Mainz 933	9
10	Mainz 936	17
10	U 3745	/
18	U 3616	119 (oben)
18	Mz 1097	/
19	Mainz 937	18
20 (Endblatt)	Mainz 899 + Mainz 939	19
20 (Endblatt)	Mainz 889	/

Die Hami-Handschrift überliefert den Text des zweiten Kapitels wesentlich vollständiger und zudem in einem ungewöhnlich guten Zustand der Manuskript-Blätter.²² Bekannt waren bisher vierzehn von ursprünglich siebzehn Blättern: 1–2, 4–13 und 16–17 (Endblatt).²³ Nunmehr sind auch die Blätter 14–15 aufgetaucht, die Gegenstand unseres Artikels sind. Leider liegen uns im Moment keine Faksimiles dieser Blätter vor, aber unsere Lesungen beruhen auf der zuverlässigen Autopsie der Originale durch GENG SHIMIN: Es bleibt in jedem Fall eine dringliche Aufgabe der chinesischen oder uigurischen Wissenschaftler, einen brauchbaren Faksimile-Band aller *Maitrisimit*-Fragmente aus Hami vorzulegen.

Jedenfalls kennen wir nunmehr – abgesehen von einigen kleineren Lücken – fast den gesamten Bestand des zweiten Kapitels des alttürkischen

¹⁹ Zum tocharischen Textbestand s. PINAULT 1999, S. 195–196.

²⁰ Korr. entsprechend BT IX, S. 54–62!

²¹ In GabainMaitr I und GabainMaitr II.

²² Vgl. ZusTreff, Bd. 2, und MaitrHami-chin. Grundsätzliche Bemerkungen zu den Faksimiles dieser beiden Editionen bei LAUT 1990.

²³ Ediert in ZusTreff, S. 114–169 und S. 284–287 (Blatt 16). Den Editoren von MaitrHami-chin war das Blatt 16 anscheinend nicht zugänglich.

Maitreya-Textes. Die Identifizierung der bisher unbekanntten Blätter 14–15 der Hami-Handschrift durch J.P. LAUT und G.-J. PINAULT²⁴ ist dem glücklichen Umstand zu verdanken, daß die tocharischen Parallelen erhalten sind. Diese sind von JI/WINTER/PINAULT bereits ediert worden,²⁵ doch erlauben die uigurischen Blätter nunmehr neue Erkenntnisse für den tocharischen Text, und auch die uigurischen Fragmente konnten mit Hilfe des Tocharischen in vielen Teilen ergänzt werden.

III. Inhalt

Dem zweiten Kapitel der *Maitrisimit* kommt inhaltlich insofern eine besondere Bedeutung zu, als hier die religiöse Heilskarriere des späteren Buddha der Zukunft beginnt: Beschrieben wird „Das Mönch-Werden des Bodhisattva Maitreya“.²⁶ In diesem Kapitel sind mehrere Termini technici und sprachliche Wendungen deutlich an das Formular der Pravrajyā angelehnt,²⁷ ja, es scheint sich um eine Schauspielversion des buddhistischen Rituals zu handeln.²⁸ Kurze Inhaltsangaben des zweiten Kapitels haben für das Türkische H.-J. KLIMKEIT²⁹ und für das Tocharische JI/WINTER/PINAULT³⁰ gegeben, und deshalb wollen wir hier nicht zu ausführlich darauf eingehen. Unsere Passage gehört zum letzten Abschnitt des zweiten Kapitels der *Maitrisimit* (bzw. des zweiten Aufzugs des *Maitreyasamiti-Nāṭaka*). Das gesamte Kapitel kann generell in vier Abschnitte unterteilt werden:

1. Schauplatz: Dakṣiṇāpatha, Siedlung des Brahmanen Bādhari. Bādhari hat Kenntnis von der Ankunft des Buddha erhalten. Da er aufgrund seines hohen Alters den Buddha nicht persönlich aufsuchen kann, beauftragt er seine Schüler – mit Maitreya an der Spitze –, den Buddha zu treffen. Er lehrt seine Schüler darüber, an welchen Merkmalen sie den Buddha erkennen können. Hierzu gehören die berühmten „32

²⁴ Am 7. August 2002 in Paris.

²⁵ JWP, S. 124–132.

²⁶ Toch. A: *maitreyappravrajam* (JWP, S. 140) *maitri bodis(a)v(a)tniṅ toyin bolmak* (MaitrHami, 2. Kap., Bl. 17 v. 23–24 [= ZusTreff, S. 168], Taf. 19 v. 22–23 [= BT IX, S. 61]). Die Umschrift aller uigurischen Textstellen folgt den Regeln des *Uigurischen Wörterbuchs* (näheres s. unten bei Text und Übersetzung).

²⁷ Vgl. HÄRTEL 1956, S. 58–92.

²⁸ Vgl. LautMurtuk, S. 172: „Offensichtlich ist m. E., daß dieser erbauliche Text ... zumindest eine ‚didaktische Kulisse‘ für die Vermittlung auch komplizierterer buddhistischer Inhalte darstellt“. Zur pädagogischen Intention des MSN vgl. auch PINAULT 1999, S. 224–229.

²⁹ KLIMKEIT 1996, S. 113.

³⁰ JWP, S. 14.

- Kennzeichen eines großen Mannes“ (*mahāpuruṣalakṣaṇa*) und alle Aspekte der Weisheit eines „Erwachten“ (*buddha*). (MaitrHami II, Blatt 1 bis 6 verso, Anfang).
2. Abschied von Maitreya und den übrigen Schülern des Bādhari von ihrem Lehrer. Sie erhalten die Segenswünsche des Volkes und auch der Götter. Die Götter Brahman und Indra kündigen die bevorstehende Mönchwerdung des Maitreya an. (MaitrHami II, Blatt 6 verso, Anfang bis Blatt 10 verso, Anfang).
 3. Schauplatz: Madhyadeśa, Magadha, Pāṣāṇaka-Berg. Maitreya und die Schüler erkennen den Buddha anhand seiner körperlichen Merkmale und aufgrund seiner kompetenten Beantwortungen ihrer Testfragen. (MaitrHami II, Blatt 10 verso, Anfang bis Blatt 13 recto, Mitte).
 4. Der Buddha belehrt die Jünglinge, die daraufhin verschiedene Stadien der buddhistischen Heilskarriere erreichen. Die Szene konzentriert sich auf einen Dialog zwischen Maitreya und dem Buddha Śākyamuni und kulminiert darin, daß Maitreya – gemäß dem Namen des Kapitels³¹ – den Status eines buddhistischen Mönchs annimmt. (MaitrHami II, Blatt 13 recto, Mitte bis Blatt 17, Ende).

Unser Textstück spielt in der dramatischen Phase der unmittelbar bevorstehenden Mönchwerdung des Maitreya. Es beginnt mit einer Belehrung des zukünftigen Buddha an seine Mitschüler. Auch hier kommt das Paradoxon zum Ausdruck, daß Maitreya, obwohl er erst am Beginn seiner Karriere steht, im Grunde bereits über alle Kenntnisse eines Buddha verfügt. Nachdem der Mitschüler Paiṅgika beschlossen hat, als Bote wieder zu seinem Lehrer Bādhari zurückzukehren, wendet sich Maitreya direkt an den Buddha Śākyamuni. Es beginnt eine Diskussion, die mit einer Belehrung des Buddha über die verschiedenen „Wege“ (*yāna*) der Befolger der buddhistischen Lehre endet.³² Nunmehr kommen die Götter Brahman und Indra ins Spiel. Sie beschreiben und kommentieren den Vorgang und kommen zu dem Ergebnis, daß Maitreya mit absoluter Sicherheit Mönch werden wird. Zum Schluß erklärt Maitreya dem Buddha noch einmal seinen Willen, Mönch zu werden.

³¹ Siehe Anm. 26.

³² Vgl. BHSD, S. 446 (s.v. *yāna*). Die Anzahl der Yānas ist gewöhnlich drei (vgl. z. B. EIMER 1976, S. 143), während unser Text vier davon aufweist. Offensichtlich gab es in der Sarvāstivāda-Überlieferung keine einheitliche Festlegung der Zahl der Yānas, wie aus dem Abhidharmakośa hervorgeht (vgl. Abhidh-k, Bd. 2, S. 55, 192–196; Bd. 4, S. 175–177).

IV. Alttürkischer Text und Übersetzung

Im folgenden geben wir die Transkription und Übersetzung der uigurischen Fragmente: Die Umschrift folgt dabei den Regeln des *Uigurischen Wörterbuchs*.³³ In [] stehen ergänzte Teile von Textlücken,³⁴ < > bezeichnen Ergänzungen gegen das Manuskript, und () werden bei Defektivschreibungen von Vokalen verwendet. Das Zeichen o gibt den Schnürlochkreis wieder. In der Übersetzung dienen die Teile in () zum besseren Verständnis des Textes. Getrennschreibungen sind durch einen Strich gekennzeichnet, und die Interpunktion wird durch einen Doppelpunkt wiedergegeben. Eine tiefgestellte 2 in der Übersetzung kennzeichnet Wortpaare („Synonymkomposita“), und die fettgedruckten Angaben auf der rechten Seite der Transkriptionen weisen auf die Parallelen der Sängimer Handschrift hin.

MaitrHami, 2. Kapitel, Blatt 14 (Transkript GENG SHIMIN, S. 216–219)
Tocharische Parallele: JWP, S. 124ff.

Vorderseite

Paginierung: [ikinti] ülüš <tört> y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r³⁵

- 1 [] ädgü törükä kataglanmış
- 2 [alp(a) alp bulgulu]k(?) burhanlar üdi-
- 3 [ntä kälmiş]lär(?) biz : takı alp(a)
- 4 [al]p ešidgäli bulguluk tört kertü nomlar
- 5 [ki]m ol nomta inčä y(a)rlikar
- 6 [ärsär bilig]lärkä ey(i)n tolmiş
- 7 [ärür : ol] č(a)hšap(u)t o tutmak tetir
- 8 [on ädgü] kılınčlag o törülärkä
- 9 [ädgü ögli] o yerči osuglug
- 10 [] o tutmak karte bolmak
- 11 []LWK münlüg kadagl(i)g
- 12 [bilsär(?)] karte körkin
- 13 [tutsar(?) ol] tınl(i)g alku ädgü kišilär-
- 14 [niñ köñüllärin bulganturdači³⁶] bolur : anın amtı m(ä)n
- 15 [täñri täñrisi burhann]ıñ ädgü tetmiş

³³ UW, Lief. 1, S. 6–17.

³⁴ Diese Ergänzungen konnten häufig nach der tocharischen Parallele vorgenommen werden.

³⁵ Zu Fehlschreibungen in Paginierungen vgl. LautFehler.

³⁶ Vgl. BT XIII, S. 97, Z. 88.

- 16 [nomınta ävdin bark]tın ünüp toyin
 17 [bolayın : kaltı ta]plasar sizlär
 18 [inčä kılıñ(?) äñitä] ät'özin ayaların
 19 [kavşurup inčä] tep tedilär : anın
 20 [üç törlüg ot birlä ag]tını yala üç äkim
 21 [sansar]č' körür biz : üç
 22 [ot sayu amırtg]urdaçı ürük amal nirvan(ı)g
 23 [] y(e)mä tuta bolguluk
 24 [] toyin bolmak küsäyür(?) biz : anın biz
 25 [] ädgü ögli törüsinčä
 26 [ävdin barktın ünär]lär biz : anta ötrü
 27 [payngike törülär nom]lar(?) ukmakın ayasın
 28 [kavşurup ayagka] tägimlig maytrika
 29 [inčä tep tedi] kutlug tınl(ı)g siz : bahşım-a
 30 [siziñtä(?)] muntakı savlarag tüzü tük-

Rückseite

- 1 äti yanala al(ı)p tüzü [açarika arkıš(?)]
 2 bolup k(ä)ltimiz ärti : anın [karte egil]
 3 körkin barıp bahşı [badarika bo savlarıg]
 4 tüzü tükäti tuyuzayın : ol tıltagın
 5 d(a)kšanap(a)t eltä burhan [nomı]
 6 yadalmakı bolzun : tüzün maytri b[odisavat]
 7 inčä tep tedi : o siz [toyınlar(?)]
 8 inčä bolzun o ötrü []
 9 ayagka tägi o mlig [tüzün(?)]
 10 maytri bodis(a)v(a)t orn[ıntın ünüp]
 11 öz ät'özi birlä inč[ä sakınc sakıntı inčä]
 12 bolzun : mäniñ []
 13 sansar ičintä ada [tuda ävdin]
 14 barktın ünüp t[oyin bolmak küsüşim bar]
 15 ötrü eligin kavşu[rup täñri täñrisi burhan]-
 16 ka yaguk tägip ik[i tiz yerkä çökütüp(?)]
 17 ražav(a)rt öñlüg [köküš saçlıg(?)]
 18 töpüsi üzä t(ä)ñri [täñrisi burhan]-
 19 nıñ adakınta [yükünüp inčä]
 20 tep ötüg ötünti [asanke sanınča üdtä(?)]
 21 ämgänmiş adınçıg t(ä)ñrim kop(?)[kamag ädgü(?)]-
 22 lärniñ kuvragı bolm[ış kop kamag muñlartın(?)]

- 23 kutgardači alp bulguluk [burhan]
 24 ärdni kutıña : kop kamag [ämğäk utmiš(?)]
 25 yegädmış t(ä)ñrim : siz [maña kañ bolmış siz(?)]
 26 anta ötrü t(ä)ñri [täñrisi burhan]
 27 inčä tep y(a)rlıkadı : näč[ük tüzün]
 28 maytri bo yer suvda [ögrünč ol(?)]
 29 ötrü tüzün maytri bod[isavat inčä]
 30 tep ötünti : adan[larka özkä asıg tusu(?)]

Übersetzung (Blatt 14 recto):

(Zum vorherigen Text auf Blatt 13 s. ZusTreff, S. 160–163)

Paginierung: [Zweites] Kapitel, Blatt 14

1–3 Wir [sind zur] Zeit [der äußerst schwer zu findenden] Buddhas, die sich [] für das „Gute Gesetz“ angestrengt haben, [gekommen(?)]³⁷
 3–7 Und (was) die äußerst schwer zu hörenden „Vier Edlen Wahrheiten“ (betrifft): [We]r in diesem Dharma (*nom*) so zu erscheinen geruht, [wird] vom [Wiss]en erfüllt(?)³⁸, und [dies] wird „Das Halten der Śikṣāpadas“ genannt. 8–14 [Derjenige, der weiß], daß das [] Verhalten (*tutmak*) gegenüber dem „Gesetz der [Zehn guten] Taten“³⁹ (das Verhalten) wie ein [Kalyāṇamitra(?)] und Führer (sein soll), [und wer weiß], daß der Gṛhastha-Status [] sündig₂ ist (und dennoch) die Gṛhastha-Gestalt [annimmt(?): Die]ses Lebewesen wird [ein Verwirrer der Herzen] aller guter Menschen sein. 14–18 Deshalb will ich jetzt [im] gut gesagten [Dharma des Göttergottes Buddha Haus und Hof] verlassen und Mönch [werden! Wie] es Euch gefällt, [so handelt!“] 18–19 Mit [gebeugtem] Körper [legten sie] ihre Hände [zusammen] und sagten: 19–21 „Dadurch, (daß Ihr Mönch werden wollt(?)), sehen wir [] den dreiteiligen [Saṃsāra]⁴⁰, der mit dreierlei Feuer[n] [auf]steigt und brennt. 21–24 Wir wollen das [alle] drei [Feuer zum Stillstand] bringende, ruhige Nirvāṇa [] festhalten und [wünschen, Mönch zu werden]. 24–26 Deshalb [verlassen] wir gemäß dem „Gesetz

³⁷ Der uigurische Übersetzer hat hier offensichtlich in Anlehnung an die Ansprache des Maitreya auf dem vorherigen Blatt (MaitrHami II, 13 v. 23–30 = ZusTreff, S. 162) fälschlich das Personalpronomen der 1.P.Pl. (*biz*) gebraucht. Hinzu kommt, daß es sich beim tocharischen Text um eine sehr komplizierte Konstruktion handelt, die den Übersetzer vielleicht überfordert hat.

³⁸ Erg. und übers. so [*bilig*]lärkä ey(i)n tolmış?

³⁹ Zum weiteren Belegen von *on ädgü kılınçlıg törü/yol* (skr. *daśakuśalākarmapatha*) vgl. UW, Lief. 5, S. 351a.

⁴⁰ Vgl. MaitrHami XI, S. 356, Anm. 109.

des Freundes⁴¹ [Haus und Hof]. 26–29 Dann₂ [legte Paingika], weil er [die Lehren(?)] verstanden hatte, seine Hände [zusammen und sagte] zum [verehrungs]würdigen Maitreya: „Ihr seid ein gesegnetes Wesen, o mein Lehrer! 30–v. 2 Wir haben [die von Euch(?)] hier erwähnten Worte

Übersetzung (Blatt 14 verso):

r. 30–v. 2 wiederum vollständig₂ erfaßt⁴² und sind als [Boten für den Meister] gekommen, (um sie ihm) vollständig (mitzuteilen)(?). 2–4 Deshalb will ich in einer [Laien]-Gestalt⁴³ gehen und [diese Nachricht dem] Lehrer [Bādhari] vollständig₂ mitteilen. 4–6 Aus diesem Grunde soll [die Lehre] des Buddha im Lande Dakṣiṇāpatha verbreitet werden“. 6–8 Der edle Maitreya B[odhisattva] sagte folgendes: „Ihr [Mönche(?)], so möge es sein!“ 8–12 Dann [erhob sich] der [] verehrungswürdige, [edle(?) Maitreya Bodhisattva [von seinem] Sitz [und überlegte] mit seinem eigenem Körper (d. h. bei sich selbst) folgen[des]: „[So] möge es sein! 12–14 [Ich habe den Wunsch] im Samsāra Not [und Elend zu verhindern(?), von Haus] und Hof aufzubrechen und M[önch zu werden!“]. 15–20 Dann legte er seine Hände zusammen, ging nahe zum [Göttergott Buddha, beugte] beid[e Knie zu Boden, verneigte sich] mit seinem Scheitel, der *rājavarta*-farbenes [] blaues Haar besitzt⁴⁴ zu Füßen des Götter[gottes Buddha] und brachte [folgende] Bitte vor: 20–24 „Mein vorzüglicher Gott, der Ihr [in Asaṃkheya-langer Zeit(?)] gelitten habt, der Ihr für die Würde des schwer zu erlangenden [] Buddha]-Juwels, das zur Anhäufung [aller Tugend]en(?) geworden ist und das [von allen Nöten(?)] befreit, 24–25 alle₂ [Leiden] besiegt habt, mein Gott: Ihr [seid mir ein Vater geworden!(!)]“ 26–28 Dann₂ geruhte der Götter[gott Buddha] folgendes zu sagen: „Wa[s, edler] Maitreya, [ist] auf dieser Welt [Vergnügen“?] 29–30 Da sagte der edle Maitreya Bodh[isattva] respektvoll [folgendes]: „[Für] ande[re und für sich selbst Nutzen(?)]

⁴¹ Atū. *ādgü ögli törüsi*, skr. **kalyāna-mitra-dharma*: In dieser Junktur im Atū. u.W. das erste mal belegt. Vgl. UW, Lief. 5, S. 354, s.v. *ādgü ögli*: „geistlicher Förderer, der die richtige Lehre vertritt und auf den richtigen Weg führt (skr. *kalyāṇamitra*)“.

⁴² Übers. so? Vgl. UW, Lief. 2, S. 90, s.v. *almak*: „geistig erfassen, verstehen ...“

⁴³ Vgl. MaitrHami II, 17 r. 26–v. 1 (ZusTreff, S. 164–166): *anta ötrü payngike urı şortapan kutın bulup ... karte egil ät'özin bahsısı badarika ol savlarag ... eştürgäli d(a)kšanap(a)t el[kä] ünüp bardı* „Dann₂ erlangte der Jüngling Paingika die Śrotāpanna-Würde und brach in Laien₂-Gestalt [ins] Land Dakṣiṇāpatha auf, um seinen Lehrer Bādhari diese Worte hören zu lassen“.

⁴⁴ Die Ergänzung folgt MaitrHami II, 10 v. 23 (ZusTreff, S. 150).

MaitrHami, 2. Kapitel, Blatt 15 (Transkript GENG SHIMIN, S. 212–215)
Tocharische Parallele: JWP, S. 130ff.

Vorderseite

Paginierung: [ikinti] ülüş beş y(e)g(i)rmi p(a)t(a)r

- 1 [kılmak] körüp bo yer suv-
- 2 da []YWR m(ä)n : ötrü
- 3 t(ä)ñri t(ä)ñrisi burhan inčä tep y(a)rılıkadı
- 4 antag arag körk mäniz : kayu törü
- 5 [to]ku tutup adan tınl(ı)glarka asag
- 6 [tusu kılmak nä] körür s(ä)n : ötrü tüzün
- 7 maytri bodis(a)v(a)t o inčä tep
- 8 [ötünti toyin] o dentar körkin
- 9 män[izin] o täginäyin t(ä)ñrim
- 10 ant[a ötrü täñri] t(ä)ñrisi burhan
- 11 inčä [tep yarlıkadı] ädgü ädgü tüzün
- 12 oglum [] ädgü kutlug tınl(ı)glarnıñ
- 13 köñli [] swysl'r(?) : nä üçün tep
- 14 [tesär : altmış kalp(?)] uzun üdtä maha-
- 15 [šravak dentar(?) t]etselar : ädgü kılınč
- 16 [yıgarlar]QYL : ken tübintä
- 17 [toyin dentar körkin] kılınıp arhant
- 18 [kutıña tägırlär amarı] y(e)mä yüz k(a)lp ämgäk
- 19 [ämgänür kađgavišan]k(a)lpe pr(a)tikabut kutıña
- 20 [ädgü kılınč buyan] bügtäg yıgarlar : ken
- 21 [tübintä toyin dentar] bolmak törüg tutup
- 22 [kađgavišankalpe pratikabut kutı]ña tägırlär : takı y(e)mä
- 23 [yüz mahakalp üç] asanke ken üdtä
- 24 [buyan ädgü kılınč] kazganurlar
- 25 [ken tübintä toyin dentar] körkin tutup
- 26 [v](a)črazan örgün üzä bagdaşını olurup
- 27 tüzgärinčsiz tüzü köni tuymakka tägırlär
- 28 takı y(e)mä tükämiş buyanlag yitlinmiş yivik-
- 29 lig bodis(a)v(a)tlar ärsär uzun uçınta
- 30 burhanlar b[ırlä] tuşulup toyin dentar bol-

Rückseite:

- 1 up temin ök tegin [ögä ornıña] abišek
- 2 törü bulurlar : bo savag eşi[dip äzrua täñri]

- 3 hormuzta t(ä)ñrikä inčä tep tedi : amtı
 4 takı adansıg(s)ız sezıgsız tüzün maytri ävig
 5 barkıg kodup toyin bolgay : ötrü hormuz-
 6 ta t(ä)ñri inčä tep tedi : anı körüñ
 7 ülügdä öñi ○ agınčsız süzök
 8 köñül : turgurmiš ○ ärür [täñridäm] **Taf. 119 r. 1**
 9 yupun öñlüg ○ [lenhwa čäčäk]
 10 yapıgakı täg [yaruk yaltrık täñri kälip]
 11 üç yañıdaki <yañı tugmiš>⁴⁵ ay t(ä)ñri osuglug tüzün
 12 ät'özi äñitä süzök [köñülin] t(ä)ñri
 13 t(ä)ñrisi burhannıñ äd[güsin sem]irürčä
 14 toyin bolmak küsüşin [kanınčsız közin]
 15 körü turur : anta [ötrü äzrua täñri] **Taf. 119 r. 10**
 16 inčä tep tedi : κ[]
 17 yıl burhan kuñı⁴⁶ κ[] **Mz 1097 r. 2**
 18 korla(?) bašin p[]
 19 ädgü kılınč bolmaz : iki [] **Mz 1097 r. 4**
 20 bir tün toyin bolup []
 21 s'r sans(ı)z sakıšsız ädgü k[ılınč]
 22 anın kamag bodis(a)v(a)tlar [maitrinıñ]
 23 toyin bolgalı küsä[yür]
 24 ötrü ayagka tägimlig [maytri bodisavat]
 25 ulug agar ayamakın [täñri täñri]si burhan-
 26 ka inčä tep [ötünti ulu]g y(a)rlıkanču-
 27 či biliglig on küçlüg tükäl bilgä
 28 biliglig kop kamag tınl(ı)glarınıñ kö[ñlin]
 29 kögzin uktaçı siz : amtı maña⁴⁷ y(e)mä
 30 ölü ölgünčä arag č(a)hšap(a)t küzädäyin

Übersetzung (Blatt 15 recto):

Paginierung: [Zweites] Kapitel, Blatt 15

1–2 [bereiten(?)] ich sehe und auf dieser Welt [] ich. 2–6 Da geruhte der Göttergott Buddha folgendes zu sagen: „Welche derartige reine Gestalt₂ wirst Du (als) Gesetz₂ annehmen, und [was] betrachtest Du als Nutzen [bringend] für andere Wesen?“ 6–8 Da sagte der edle Maitreya Bodhisattva [respektvoll] folgendes: 8–9 „Ich will die Mönchs-Gestalt₂

⁴⁵ Der Passus *yañı tugmiš* (Taf 119 r. 3–4) fehlt in der Hami-Hs.

⁴⁶ Zur Schreibung *QWD/kuñ* vgl. BT XIII, S. 227, s.v. *qut*.

⁴⁷ Lies *m(ä)n* „ich“; wahrscheinlich schwebte dem uigurischen Übersetzer eine Konstruktion *maña ... kärgäk* „ich muß (bis zum Tode die reinen Śikṣāpadas bewahren!)“ vor.

erreichen, mein Gott! 10–14 Da [geruhte der Götter]gott Buddha folgendes [zu sagen]: „Gut, gut, mein edler Sohn! [] das Herz der guten, gesegneten Wesen [freut sich(?). Wenn man] fragt: ‚Warum?‘, (so gilt): 14–18 In der langen Zeit [von 60 Kalpas(?) sammeln] die Mahā[śrāvakas, die Mönche(?) und die Sch]üler gute Taten [an]. Am Ende nehmen sie [die Mönchs-Gestalt] an [und erlangen] die Arhat-[Würde]. 18–22 Und [einige von ihnen erleiden] 100 Kalpas Leiden und sammeln [gute Taten] und Verdienst für die Würde eines [Khaḍgaviṣāṇa]kalpa-Pratyekabuddha. [Am] Ende nehmen sie das Gesetz (vom) [„Mönch]-Werden“ an und erreichen die [Würde eines Khaḍgaviṣāṇakalpa-Pratyekabuddha]. 22–24 Und in der langen Zeit von [100 Mahākalpas und drei] Asaṃkheyas erwerben sie [Verdienst und gute Taten]. 25–27 [Am Ende] nehmen sie die [Mönchs]-Gestalt an, sitzen in Paryāṅka-Haltung auf dem [V]ajrāsana-Thron und erreichen die Saṃyaksambodhi.⁴⁸ 28–30 Und was nun die Bodhisattvas mit aufgebrauchtem Puṇya und verschwundener Ausrüstung⁴⁹ betrifft, so werden sie in langer Zeit⁵⁰ m[it] den Buddhas zusammentreffen, werden Mönche,₂

Übersetzung (Blatt 15 verso):

1–2 und werden alsbald das Gesetz der Weihe [für den Rang] des Nachfolgers⁵¹ (in der Buddhaschaft) finden.“ 2–5 Als [Gott Brahman] diese Worte hörte, sagte er folgendes zu Gott Indra: „Und jetzt wird unabänderlich und zweifellos der edle Maitreya Haus und Hof verlassen und Mönch werden!“⁵² 5–8 Dann sagte Gott Indra folgendes: „Sieh dieses, o *Ülügdä Öṃi*!⁵³ (Maitreya) hat

⁴⁸ Wörtl.: „die unergründliche, vollständige, wahre Erkenntnis“.

⁴⁹ Um welche Klasse von Bodhisattvas es sich hier handelt, bleibt unklar. Die spirituelle „Ausrüstung“ der Bodhisattvas besteht aus *prajñā* und *puṇya* (vgl. BT IX, S. 31, Anm. zu Taf. 3, Z. 4; BT XIII, S. 185, Z. 5).

⁵⁰ Wörtl.: „am langen Ende“/„an der langen Spitze“; gemeint ist wohl ein sehr langer Zeitraum „am Ende der Zeiten“? Die toch. Parallele (YQ 1.31 b2) weist an dieser Stelle den Ausdruck *ākā särki*, wörtl. „zum Ende nach“, wo *ākā* der Perlativ Sg. von *āk* „Spitze, Ende“ ist.

⁵¹ *tegin* und *ögä* sind im weltlichen Sinn zwei hohe Ränge („Prinz“ etc.).

⁵² Vgl. MaitrHami II, 13 v. 18–21: *bükünki kün m(ā)n tükäl bilgä t(ā)ṃri t(ā)ṃri burhannij nomint[a sez]igsiz sakıgsız toyin dentar bolur m(ā)n* (Maitreya spricht): „Am heutigen Tage werde ich zweifellos₂ im Dharma des Göttergottes Buddha Mönch₂ werden!“ (ZusTreff, S. 162).

⁵³ Es handelt sich um ein bisher nicht bekanntes Epitheton für den Gott Brahman; wörtl.: „Anteil der Anteile“ = „Der den größten Anteil hat“. Zu *öṃ* als „Anteil“ vgl. ZiemeReligion, 65, Anm. 338. In der toch. Parallele heißt es: *ñom kālywāts* „Berühmter“ (YQ 1.31b 4 [JWP, S. 130]). Toch. A *ñom kālywāts* ist ein übliches Epitheton für den Buddha und wird häufig für skr. *bhagavant* verwendet. Es ist nicht auszuschließen, daß der uigurische Übersetzer versucht hat, den tocharischen Titel von Gott Brahman zu resanskritisieren und sich dabei an skr. *bhaga* „Anteil“ (~ atü. *ülüg/öṃ*) orientiert hat.

unerschütterlichen, reinen Sinn entstehen lassen. 8–10 [Es kommt ein göttlicher Strahl⁵⁴ herbei], violett-farben wie das Blatt der [Lotus-Blume], 11–15 und (Maitreya), dessen edler Körper gebeugt ist wie der <neugeborene Mond> am dritten Tag (des Monats), blickt mit reinem [Sinn], als ob er das Heil[volle] (*ädgü*) des Göttergottes Buddha [einschlür]fen würde, mit dem Wunsch, Mönch zu werden, [unverwandten Auges] beständig (auf den Buddha). 15–19 Dann sagte [Gott Indra] folgendes: [„] Jahre Buddha-Würde [] Verlust(?) seinen Kopf⁵⁵ [] wird keine gute Tat. 19–23 Zwei [Tage(?)] eine Nacht Mönch sein und [] zahllose₂ gute T[aten].⁵⁶ Deshalb wün[schen] alle Bodhisattvas, [daß Maitreya] Mönch werden möge.“ [] 24–26 Dann sagte der verehrungswürdige [Maitreya Bodhisattva] mit großer, tiefer Verehrung [respektvoll] folgendes zum [Göttergott] Buddha: 26–29 „Ihr besitzt ‚[Große]s Mitleid‘ (*mahākaruṇā*), die ‚Zehn Kräfte‘ (*daśabala*), seid vollkommen weise und versteht He[rz] und Sinn⁵⁷ aller₂ Wesen. 29–30 Jetzt will auch ich bis zum Tode die reinen Śikṣāpadas bewahren!“⁵⁸

Der Text geht weiter auf Blatt 16 des 2. Kapitels (ZusTreff, S. 284ff.). Die erste Zeile dieses Blattes kann sehr wahrscheinlich ergänzt werden zu: [*anta ötrü täyri täyrisi burhan*] bzw. [*ani ešidip täyri täyrisi burhan*]. Im Tocharischen ist entsprechend als Einleitung zur folgenden Rede zu erwarten: *tmäš ptāñkät kəšši trānkəš* bzw. *tām kaklyuṣuräs ptāñkät kəšši trānkəš* (s. YQ 1.33 a3 [JWP, S. 134]).

⁵⁴ Mit *yaruk yaltrik täyri* ist hier kein „Licht- und Glanz-Gott“ gemeint (so BT IX, S. 57): *täyri* wird metaphorisch eingesetzt, um die Übernatürlichkeit des Strahls zu betonen.

⁵⁵ Die Stelle ist problematisch, aber die tocharische Parallele zeigt deutlich, daß es um das Aufgeben, d. h. das Abschneiden von Haupt- und Barthaaren geht: Ohne diese Maßnahme, d. h. den auch äußerlichen Vollzug des Eintritts in den Mönchsorden, gibt es kein religiöses Verdienst. Im Atü. ist wahrscheinlich vom Basiswort *kor* „Verlust, Aufgeben“ (vgl. EtymDic, S. 641) auszugehen, doch bleibt die Form *korla* unklar (so auch im Fragment Mz 1097 r. 3). Inhaltliche Gründe machen atü. *korla* „X mal“ weniger wahrscheinlich: Ist in *korag* „Verlust“ (vgl. OTWF I, S. 193) oder in *korlug* „Verlierer“ (vgl. EtymDic, S. 658) zu emendieren? Die Textlücken lassen jedoch nur vage Vermutungen zu. – Erwähnt wird das Abschneiden der Haare als mönchisches Attribut auch im 13. Kapitel der *Maitrisimit* (vgl. Weltflucht, S. 268).

⁵⁶ Der gesamte Passus kann wahrscheinlich wie folgt interpretiert werden: „Die äußerliche Maßnahme des Abschneidens von Haupt- und Barthaaren ist die Grundvoraussetzung für religiöses Verdienst, und bereits nach kurzer Zeit als Mönch kann man eine große Anzahl guter Taten begehen.“

⁵⁷ Gemeint ist der *āsaya* (vgl. LautFehler, S. 128; TürkBuddh, S. 207).

⁵⁸ Diese Aussage wird wenig später durch Maitreya noch einmal bekräftigt: *büküntä maru ölü ölginčä č(a)šapat tamga arıg küzädür m(ä)n* „von heute an bis zum Tode werde ich das Siegel der Śikṣāpadas rein/unerschütterlich bewahren!“ (MaitrSänjim, Taf. 18 r. 7–9 [BT IX, S. 58] = MaitrHami II, 16 v. 1–3 [ZusTreff, S. 286])

V. Tocharischer Text und Übersetzung

Der Paralleltext beginnt genau mit der Zeile 8 der Vorderseite des Blattes YQ 1.10 [II.12] am Anfang einer Strophe. Diese Strophe ist die zweite in einer Reihe, die in demselben Versmaß (4 × 18, Rhythmus 7/7/4) gedichtet ist; sie enthält eine Rede des Maitreya an seine Schulfreunde. Diese Worte sind eingeleitet in YQ 1.10a5 (= A 261a2): *tmäṣ sām kāsu wrasom ṣñi wartsyac pälkorāṣ trā(ñkāṣ)* „Dann sagt dieses gute Wesen, nachdem es auf seine eigene Gemeinde gesehen hat“, vgl. MaitrHami II, 13b21ff. „Derartig dachte er, er sah auf seine eigene gute, feine Gemeinde und sprach folgendermaßen“ (ZusTreff, S. 163). Die erste Strophe endet im ersten Drittel der Zeile YQ 1.10a8, wo die Ziffer 1 gut erhalten ist, und mit deren Übersetzung endet die Rückseite des Blattes 13 des Hami-Texts. Wie schon in der Edition der Yanqi-Handschrift des MSN (JWP, S. 128) festgestellt, kann man den Text des Blattes YQ 1.10 [II.12] und des folgenden Blattes YQ 1.31 [II.13] mit Hilfe des Berliner Fragmentes A 261 zum Teil vervollständigen.⁵⁹ Dieses Fragment (T III § 99.7) wurde von E. SIEG und W. SIEGLING in *Tocharische Sprachreste* (S. 135–136) publiziert, aber nicht genau identifiziert. Seine Stelle in den ersten vier Aufzügen des Dramas wurde nur ungefähr bestimmt (op.cit., S. 255), und das Blatt ist zudem umzudrehen. Leider kann man die Lesungen von SIEG und SIEGLING nach dem Original nicht mehr nachprüfen, weil dieses Fragment heute als verloren gilt.⁶⁰ Dem Ende von Blatt 15 des Hami-Texts entspricht der Anfang des Blattes YQ 1.33 [II.14]. Insgesamt enthalten die 2 mal 60 Zeilen des alttürkischen Texts die Übersetzung von 27 Zeilen der tocharischen Vorlage.

Im folgenden wird die Transkription des tocharischen Texts gegeben. Wir haben auf die sogenannte Transliteration verzichtet, die man in der ersten Edition (JWP, S. 124, 126, 130, 134) finden kann. Die Umschrift folgt den Editionsregeln der tocharischen Handschriften: in eckigen Klammern [] stehen defektive Schreibungen, in runden Klammern () sind Ergänzungen, und in spitzen Klammern < > stehen Teile des Fragmentes A 261. Mit || ist der Doppel-Daṇḍa der Handschrift gekennzeichnet.

YQ 1.10a8 (= A 261a4) <ṣokyo (māski) kālpālaṃ> (pu)[tt]iṣparṣṣām praṣtaśśāl ṣiyak kakmu : māski klyossi kālpālyes śtwar kārmeytu kus pat

⁵⁹ Vgl. PINAULT 1999, S. 195.

⁶⁰ Für die Möglichkeit einer Kontrolle des betreffenden Handschriftenbestands, die sich in der Orientabteilung der Staatsbibliothek PK Berlin befinden, sind wir dem Leiter der Abteilung, Herrn Dr. H.-O. FEISTEL, sehr dankbar. Es hat sich dabei gezeigt, daß viele der Berliner MSN-Fragmente tatsächlich verschollen sind.

nu (A 261a5) **b1** <[k](aklyuṣu)rāṣ : kās[wa] (pa)lā pāpṣune⁶¹ o[mā](ske)na>c
 kāt-kune kār-sorāṣ śkaṃ : kāt-kunek nu eṃtsāstār sām māskatār krañcāsī
 mnu lunāṣāl **b2** (:2 ||) (A 261a6) <(t ām)y[o] (nāṣ) t(ā)[pā]rk ptā(ñkāt kāṣ)yāp
 k[ā]sw (āk)ṣ(i)ññunt> märkampaṃ waṣtāṣ lāmtsam māntne yasām kri
 tāṣ tāmne pyāmās || nmāsmām kapśiññā **b3** (āñcālyi tsarānyo manarkāñ
 trāñkiñc) (A 261a7) < || [pa]ñcmaṃ>⁶² || tri porānyo ṣiraś caṣ sālpmām
 lkāmās traidhātuk : puk tri porām pālśantām ne-(b4rvānac ytār kālkāmās
 : was rināmtār caṣ ākā)l śāmnuneyac mokatsām : (A 261a8) śāmnuneyāṣ
 pkānt wasām kus śkaṃ tākiṣ **b5** <yme ālak (:) 1> (|| tāmyo śāmañiṃ
 weṣyo tāpār(k) [wa]ṣtāṣ lāntsamās || tmāṣ pañgike manark ñāñmusām ka-
 (b6pśiñño śla) (A 261b1) <ā[ñcā]lyi āṣ(ānikām me)trakna(c t)rāñkāṣ āṣānik
 kā>(ṣṣi naṣām kār)[so]r [tā]ṣ tñi kusne was ṽpādhyāy caṣāk wram āksi-(b7ssi
 kakmuṣ nasamās) (tāmyo nāṣ kāt-kuneṣiṃ weṣyo kā)lk(orāṣ) (A 261b2)
 <[u]pādhyāy (b)ādharis⁶³ caṣ wram (ākṣ)i>ñ[ñ]am māntne tām ṣurmaṣ
 dakṣiṇāpāth kālymeyam **b8** {Lücke von ca. 23 Silben} <ā [ṣāñ]ik [m]etrak>
 lameyāṣ kākātku āñmaślākk⁶⁴ ats pä-

YQ 1.31a1 (=A 261b3) <ltṣ āñkāṣ tāpreṃ śkaṃ> (tāṣ waṣtāṣ lāñcluneṣi ākāl
 rināmār tmāṣ āṣānik metrak āñcālyi) (A 261b4) (t)sarānyo ptāñkāt kāṣṣinac
 kātse kakmurāṣ **a2** <āmpī kanweṃ tkanā (to rā)java>(vartt-yokām tseṃ
 śākwaṣiṃ lapyo⁶⁵) (ptāñkāt kāṣṣi)[na]c w[i]nāsmām trāñkāṣ || maitram⁶⁶
 || asaṃkheṣinās (A 261b5) **a3** <(ṣtare)yāntu kāttko (tu :)⁶⁷ (pu)k kāswoṇeṣi
 (kropa)ssuntac kā>(ṣṣi ñkāt :) [m](ā)[s]ki kālpālām puttīṣpaṣiṃ ñemiyac
 : pācar nām-(a4tsu ñi puk klopant tu wawiku : 1 ||) A 261b6) <(tmāṣ
 ptāñkāt) kāṣṣ(i) [t]rāñ>kāṣ māñcaṃ⁶⁸ klyom wañi te napemsaṃ⁶⁹ || klyom
 metrak trāñkāṣ ā-(a5lu śkaṃ ṣñi kāswoṇe kāmṣlune) āṣānik || ptāñkāt
 kāṣṣi trāñkāṣ āñcaṃ (A 261b7) weṣ tu tmāk ṣñi tmāk ālu **a6** <kāswoṇe

⁶¹ Der Text von A 261a5 liest *pāṣṣune*, das wahrscheinlich auf einem Versehen des Schreibers beruht, wie schon in TochSprR(A), S. 136, Anm. 3, bemerkt wird.

⁶² Das Versmaß ist 4 × 14 Silben mit dem Rhythmus 7/7.

⁶³ Der Text von A 261b2 liest *pādharis*.

⁶⁴ Der Text von A 261b3 liest *āymaślākk*.

⁶⁵ Die Ergänzung wurde durch den atü. Paralleltext ermöglicht, vgl. oben MaitrHami II, 14 v. 17. Der tocharische Text könnte natürlich auch ein anderes Lexem für „Haupt, Scheitel“ enthalten.

⁶⁶ Das Versmaß ist 4 × 12 Silben mit dem Rhythmus 5/7. Der Name dieser Melodie (toch. A *maitār* <skr. *maitrī*) ist der meistbezeugte in MSN, und dies dürfte aufgrund der Namensgleichheit mit Maitreya kein Zufall sein.

⁶⁷ In TochSprR(A), S. 135, lasen die Editoren *kānt ko[nt-]*, aber diese Lesung erlaubt keine sinnvolle Konstruktion des Satzes.

⁶⁸ Der Text von A 261b6 liest *mānt caṃ*.

⁶⁹ In A 261b6 wurde die letzte Silbe dieses Wortes vom Schreiber vergessen.

(kām)š(lu)>neyac entsatār) (kl)y(o)m metrak trānkāš šāmnuneši weš āšānik || ptāñkāt kāšši trānkāš kā-(a7su kāsū klyom ñi se) {Lücke von ca. 5 Silben} (k^uyalte sāk)sāk kalpsam mahāśrāvaki kāswooneytu kropāntrā ākā sārki šāmnune weš e(m)tsurāš ā-(a8rāntiśparām kālpnāntrā kānt kalpsam khadgaviśāṇa)[ka]lpeñ⁷⁰ kāswooneytu kropāntrā ākā sārki šāmnune e(m)tsurāš prattikaputtiśparām kālpnāntrā **b1** (kānt kalpsam tri asaṃkhesam ptāñāktañ kāššiñ kāswooney)tu kropāntrā ākā sārki šāmañiṃ weš[y]o vajrāsānā lmorāš ktsets puttiśparām kālpnā-(b2ntrā) (kusne nu {Lücke von ca. 7 Silben} bodhisatvā)[ñ] (t)ākeñc ākā sārki ptāññāktac waštāš laṃtuš šāmañiṃ weš eṃtsurāš se lāntuneši **b3** (abhišek puttiśparnac kālpnāntrā || tām kaklyuśurāš bra)[m] ñkāt wlāññāktac trānkāš šakkatsek śkaṃ tāpār klyom metrak ptāñkāt kā-(b4šsinac waštāš lāñcāš tmāš wlāñkāt trānkāš sās wrasom pe)[nu] ptāñkāt kāššinam wsokone tsopatsām yneś yāmu pālkar ñom kālywāts · **b5** {Lücke von ca. 15 Silben} ///[n]epokām⁷¹ swāñcenyō worpu : treyo ñwasam maññ oki lālam-(b6škām kapśiññō) {Lücke von 17 Silben} ///šāmnunešiṃ ākālyo ptāñāktac sne siñlune **b7** (lkās⁷² : 1 ||) {Lücke von ca. 21 Silben} ///(sne yo)kām lapas riñluneyo⁷³ cam pñi tāmnāssi mā cāmpāš **b8** {Lücke von ca. 15 Silben} ///(tāmyo p^ukis klyomānt metrākyāp waštāš lāñclu)[ne]yac lyutār memaš [ñās] māskatrā || tmāš

YQ 1.33a1 (āšānik metrak bodhisattu tsopatsām ynāñmuneyo ptāñkāt kāššinac trānkāš) {Lücke von ca. 5 Silben} ///(śka-tampe)[y]um kāruñik wkām pe knānat p^ukis sa-(a2lu) :⁷⁴ {Lücke von 14 Silben} (wrassam tuñkyo cāmpamo našt šāmn)un(e)š[i]ṃ wkām essi : p^ukis ārtunt wkām nāš penu eṃ-(a3tsāsmār śol śolāram :1)

⁷⁰ Das Wort ist bereits in anderen tocharischen Texten (A 18b2, 58a3, 150a6) belegt, aber ist bisher nicht erkannt worden, vgl. JWP, S. 130.

⁷¹ Dieser Teil des Textes ist in Versen verfaßt; der Name der Melodie müßte in der vorangehenden Lücke gestanden haben. Das Versmaß ist wahrscheinlich 4×15 Silben mit dem Rhythmus 7/8. Die Form *nepokām* ist bisher nicht erkannt worden, obwohl sie bereits in A 399a3 (TochSprR[A], S. 222) belegt ist. Das Wortpaar *nepokām swāñcem* entspricht dem atü. *yaruk yaltrik* „Licht (und) Glanz“. Toch. *nepok* ist vermutlich mit altpersisch *naiba-* „schön“ verwandt.

⁷² Hier endet der vierte Pāda der Strophe, s. die vorherige Anm.

⁷³ Dieser Ausdruck ist sehr wahrscheinlich die Übersetzung von skr. *keśa-śmaśrūṇy ava-tar'* - „Haupthaar [und] Bart abnehmen“, vgl. SWTF I, S. 159, und II, S. 124; entsprechend pāli *keśa-massu obāreti*, vgl. DP, S. 598 und 729. Über die Tonsur bei der Ordination s. HÄRTEL 1956, S. 66, 68.

⁷⁴ Hier endet der erste Pāda einer Strophe, deren Name in der vorangehenden Lücke gestanden haben müßte; das Versmaß ist 4×14 Silben mit dem Rhythmus 7/7.

Übersetzung des restituierten tocharischen Texts⁷⁵:

YQ 1.10a8 „Derjenige, der mit der Zeit der äußerst schwer zu erlangenden Buddha-Würde gekommen ist, und der eben die Vier Wahrheiten, die schwer zu hören⁷⁶ sind, **b1** gehört hat, [und] der verstanden hat, daß das richtige Verhalten gemäß dem guten Gesetz ist, und daß der Gr̥hastha-Status zur Schlechtigkeit führt, und der dennoch den Gr̥hastha-Status annimmt, dieser [Mensch] ist ein zukünftiger Verwirrer des Sinnes der guten Menschen. **b2** 2 || Deshalb will ich jetzt im gut gesagten Gesetz des Buddha-Gottes, des Meisters, das Haus verlassen! Wie es Euch gefällt, so macht Ihr!“ || Mit gebeugtem Körper **b3** (und mit in Añjali zusammengelegten Händen sagen die Schüler): || In [der Melodie] *Pañcama* || „Wir sehen die dreiteilige Welt, die ringsherum brennt mit drei Feuern. (Dem guten Weg zum) Nirvāṇa, das alle drei Feuer auslöscht, **b4** (wollen wir folgen; wir bilden) diesen starken (Wunsch) für das Mönchtum. Abgesehen vom Mönchtum, welcher andere Weg würde denn für uns [geeignet] sein? **b5** 1 || (Deshalb) verlassen wir jetzt das Haus (in Gestalt des Mönchtums)“. || Dann sagt Pañgika, der Schüler, mit gebeugtem Körper **b6** (und mit in Añjali zusammengelegten Händen, zum verehrungswürdigen Maitreya: „O ehrwürdiger Meister! Dies von dir [Gesagte] (haben wir völlig) verstanden, die wir (gekommen sind) um gerade dieses Wort dem Lehrer mitzuteilen. **b7** (Deshalb werde ich in Gestalt des Gr̥hastha-Status gehen und) dem Lehrer Bādhari dieses Wort mitteilen, so daß aus diesem Grunde im Lande Dakṣiṇāpatha **b8** (die Lehre des Buddha verbreitet wird).“ ... (Dann) erhebt sich der verehrungswürdige Maitreya von seinem Sitz und überlegt nur bei sich selbst:

YQ 1.31a1 „So auch (möge es sein! Ich habe den Wunsch, das Haus zu verlassen.“ Dann) geht (der verehrungswürdige Maitreya mit seinen in Añjali zusammengelegten) Händen nahe zum Buddha-Gott, dem Meister, **a2** legt die beiden Knie zu Boden, (und mit seinem Scheitel), der *rājavarta*-(farbenes, blaues Haar besitzt), (den Buddha-Gott), den Meister, verehrend, sagt er: || In [der Melodie] *Maitrī* || „Du, der **a3** die Mühen von Asaṃkhyeya-Zeiten überschritten hast, o Meister (Gott), (der Du alle Leiden entfernt hast) für das schwer zu erlangende Juwel der Buddha-Würde, das mit der Anhäufung aller Tugenden versehen ist, **a4** Du bist (mir) ein Vater geworden!“ 1 || (Darauf) sagt (der Buddha-Gott), der Meister: „Was, o Edler, ist Vergnügen unter den Menschen?“ || Der edle Maitreya sagt: „Für andere **a5** (und für sich selbst Gutes tun), o Ehrwürdiger!“ || Der Buddha-Gott, der Meister, sagt: „Welche

⁷⁵ Die restituierten Teile stehen in runden Klammern; Ergänzungen zum besseren Verständnis des Textes stehen in eckigen Klammern. Mit Auslassungspunkten sind Lücken im tocharischen Text gekennzeichnet.

⁷⁶ Wörtl.: „schwer erlangbar zu hören“.

Gestalt (wirst) du (annehmen) (um) Gutes zu tun⁷⁷ sowohl für Dich als auch für die anderen?“ **a6** Der edle Maitreya sagt: „Die Gestalt des Mönchtums, o Ehrwürdiger!“ || Der Buddha-Gott, der Meister, sagt: „Gut, **a7** (gut, mein edler Sohn!) ... (Denn) in sechzig Kalpas häufen die Mahāsāvaka gute Taten an. Am Ende, die Mönchtum-Gestalt angenommen habend, (erlangen sie) die Arhat-Würde. **a8** (In hundert Kalpas) häufen die (Khaḍgaviṣāṇa)kalpas⁷⁸ gute Taten an. Am Ende, das Mönchtum angenommen habend, erlangen sie die Pratyekabuddha-Würde. **b1** (In hundert Kalpas und in drei Asaṃkhyeya-Perioden) häufen (die Buddha-Götter, die Meister, gute Tat)en an. Am Ende, mit Mönchsgestalt, auf dem Vajrāsana sitzend, erlangen sie die vollkommene Buddha-Würde. **b2** (Diejenigen, die ... Bodhisattvas) werden, am Ende, um den Buddha-Gott, den Meister [zu treffen]⁷⁹, das Haus verlassen habend, die Mönchsgestalt angenommen habend, (erlangen sie die Weihe) der Königsnachfolgerschaft (für die Buddha-Würde) || **b3** (Das gehört habend), sagt Gott Brahman zu Gott Indra: „Und jetzt sicherlich (wird) der edle Maitreya, (um) den Buddha-Gott, den Meister [zu treffen]⁸⁰, **b4** das Haus verlassen!“ (Dann sagt Gott Indra): „Auch (dieses Wesen) hat in tiefer Weise⁸¹ ein heiteres Herz⁸² für den Buddha-Gott, den Meister, zustande gebracht. Sieh, o mit Ruhm Begabter! **b5** (|| In [der Melodie] N.N. ||) ... durch Aura [und] Strahl umgeben, mit zartem (Körper) wie der Mond am dritten Tag des Monats, **b6** (...) mit dem Wunsch des Mönchtums (blickt er) auf den Buddha, ohne sich sattsehen zu können.⁸³ **b7** ... (ohne) das Aufgeben des Barts und des Haupthaars kann er nicht dieses Verdienst hervorbringen. **b8** ... (Deshalb für alle) ist das Verlangen, (daß der edle Maitreya das Haus verlassen wird),⁸⁴ über alle Maßen vorhanden.“ || Dann

YQ 1.33a1 (sagt der verehrungswürdige Bodhisattva Maitreya mit tiefer Wertschätzung dem Buddha-Gott, dem Meister): (|| In [der Melodie] N.N. || „Der du die zehn Kräfte) besitzt, der du mitleidig bist, du kennst vollständig auch die Lebensweise aller Wesen ... (Durch deine Liebe für die Wesen bist du fähig), **a2** die Lebensweise des Mönchtums zu geben. Auch ich will die Lebensweise, die von allen gepriesen ist, (für das ganze Leben) annehmen.“

⁷⁷ Wörtl.: „Gutes erzeugen“.

⁷⁸ Zu dieser Kategorie von Pratyekabuddhas s. KLOPPENBORG 1974, insb. S. 79–125; SALOMON 2000, S. 6–16; BHSD 202. Im Pāli: *khaggaviṣāṇakappa*, vgl. DP, S. 742.

⁷⁹ Wörtl.: „zum Buddha-Gott, dem Meister“.

⁸⁰ Siehe vorherige Anm.!

⁸¹ So kann man das Adjektiv *tsopats* übersetzen, das als Epitheton von *wsokone* „Heiterkeit“ gebraucht ist. Vgl. atü. *aginčsız* „unerschütterlich“ (Blatt 15 v. 7).

⁸² Wörtl.: „Heiterkeit“.

⁸³ Wörtl. „ohne Sättigung“, vgl. atü. *kaninčsız* (Blatt 15 v. 14).

⁸⁴ Wörtl.: „der Wunsch nach ‚das-Haus-Verlassen‘ des edlen Maitreya“.

VI. Bibliographie

- ADAM, VOLKER/JENS PETER LAUT/ANDREAS WEISS: *Bibliographie alttürkischer Studien*. Ausgewählt und chronologisch angeordnet. Nebst einem Anhang: *Alphabetisches Siglenverzeichnis zu Klaus Röhrborn: Uigurisches Wörterbuch, Lieferung 1–6 (1977–1998)*. Wiesbaden 2000 (Orientalistik Bibliographien und Dokumentationen. 9).
- EIMER, HELMUT: *Skizzen des Erlösungsweges in buddhistischen Begriffsreihen*. Bonn 1976 (Arbeitsmaterialien zur Religionsgeschichte. 1).
- GABAIN, ANNEMARIE VON: „Ein uigurischer Maitreya-Text aus der Sammlung Tachibana.“ Aus dem Nachlaß herausgegeben von PETER ZIEME. In: *Berichte und Abhandlungen der BBAW* 9 (2002), S. 225–246.
- HÄRTEL, HERBERT: *Karmavācanā. Formulare für den Gebrauch im buddhistischen Gemeindeleben aus ostturkistanischen Sanskrit-Handschriften*. Berlin 1956 (Sanskrittexte aus den Turfanfunden. 3).
- HAHN, MICHAEL/JENS-UWE HARTMANN/ROLAND STEINER (Hrsg.): *Subhillekhāh*. Festgabe für Helmut Eimer. Swisttal-Odendorf 1996 (Indica et Tibetica. 28).
- KLIMKEIT, HANS-JOACHIM: „Zum Inhalt der alttürkischen *Maitrisimit*.“ In: HAHN/HARTMANN/STEINER 1996, S. 111–119.
- KLOPPENBORG, MARIA ANNA GEERTUIDA THERESIA: *The Paccekabuddha, a Buddhist Ascetic. A Study of the Concept of the Paccekabuddha in Pali Canonical and Commentarial Literature*. Leiden 1974.
- LAUT, JENS PETER: „Bemerkungen zu den jüngsten Editionen der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*.“ In: *UJb N.F.* 9 (1990), S. 257–265.
- : *Altürkische Handschriften*. Teile 3–4. *Maitrisimit nom bitig*. Stuttgart 2005 (VOHD. 13, 11–12).
- MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL: „Beitrag zur genaueren Bestimmung der unbekannteren Sprachen Mittelasiens.“ In: *SKPAW, Phil.-hist. Cl.* 1907, S. 958–960.
- : *Uigurica II*. Berlin 1911 (AKPAW. Phil.-hist. Cl. 1910:3) [Reprint in: *SEDTF 1*, S. 61–168].
- PINAULT, GEORGES-JEAN: „Notes sur les manuscrits de *Maitreyasamiti*.“ In: *TIES* 4 (1990), S. 119–202.
- : „Restitution du *Maitreyasamiti-Nāṭaka* en tokharien A: Bilan provisoire et recherches complémentaires sur l’acte XXVI.“ In: *TIES* 8 (1999), S. 189–240.
- SALOMON, RICHARD: *A Gāndhārī Version of the Rhinoceros Sūtra. British Library Kharoṣṭhī Fragment 5B*. Seattle/London 2000 (Gandhāran Buddhist Texts. 1).
- SCHMIDT, KLAUS T.: „Zur Erforschung der tocharischen Literatur. Stand und Aufgaben.“ In: B. SCHLERATH (Hrsg.): *Tocharisch. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft (Berlin, Sept. 1990)*. Reykjavik 1994, S. 239–283 (TIES. Suppl. Series. 4).
- ZIEME, PETER: „Fragments of the Old Turkic *Maitrisimit nom bitig* in the Otani Collection.“ In: *SIAL* 15 (2000), S. 123–134.
- : „Annemarie von Gabain und die Turfan-Turkologie. Gedanken zu ihrem hundertsten Geburtstag.“ In: *Berichte u. Abhandlungen der BBAW* 9 (2002), S. 203–223.

VII. Siglen und Abkürzungen

- Abhidh-k *L'Abhidharmakośa de Vasubandhu*. Traduit par LOUIS DE LA VALLÉE POUSSIN. 1–6. Paris 1923–1931 (Mélanges Chinois et Bouddhiques. 16).
- AKPAW Abhandlungen der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften
- ANRrhWAW Abhandlungen der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften
- Apokalypse *Eine buddhistische Apokalypse. Die Höllenskapitel (20–25) und die Schlußkapitel (26–27) der Hami-Handschrift der alttürkischen Maitrisimit. Unter Einbeziehung von Manuskriptteilen des Textes aus Sājim und Murtuk*. Einleitung, Transkription und Übersetzung von GENG SHIMIN, HANS-JOACHIM KLIMKEIT und JENS PETER LAUT. Opladen/Wiesbaden 1998 (ANRrhWAW. 103).
- ARhWAW Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften
- atü. alttürkisch
- BBAW Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
- BHSD FRANKLIN EDGERTON: *Buddhist Hybrid Sanskrit Dictionary*. New Haven 1953.
- BT Berliner Turfantexte
- BT IX ŞINASI TEKIN: *Maitrisimit nom bitig. Die uigurische Übersetzung eines Werkes der buddhistischen Vaibhāsika-Schule*. 1. Transliteration, Übersetzung, Anmerkungen. Berlin 1980 (BT. IX).
- BT XIII PETER ZIEME: *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren*. Berlin 1985 (BT. XIII).
- DP MARGARET CONE: *A Dictionary of Pāli*. Part I. *a-kh*. Oxford 2001 (Pali Text Society).
- EtymDic SIR GERARD CLAUSON: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. London 1972.
- GabainMaitr I ANNEMARIE VON GABAIN: *Maitrisimit. Faksimile der alttürkischen Version eines Werkes der buddhistischen Vaibhāsika-Schule*. [I]. In Faksimile hrsg. v. A. VON GABAIN. Mit einer Einleitung [in Beiheft I] von HELMUTH SCHEEL. Wiesbaden 1957.
- GabainMaitr II DIES.: *Maitrisimit. Faksimile der alttürkischen Version eines Werkes der buddhistischen Vaibhāsika-Schule*. II. In Faksimile hrsg. v. A. VON GABAIN mit einem Geleitwort [in Beiheft II] von RICHARD HARTMANN. Berlin 1961.
- JWP *Fragments of the Tocharian A Maitreyasamiti-Nāṭaka of the Xinjiang Museum, China*. Transliterated, Translated and Annotated by Ji XIANLIN in Collaboration with WERNER WINTER [and] GEORGES-JEAN PINAULT. Berlin/New York 1998 (Trends in Linguistics. Studies and Monographs. 113).

- LautFehler JENS PETER LAUT: „Höllische Fehler.“ In: HAHN/HARTMANN/STEINER 1996, S. 121–136.
- LautMurtuk DERS.: „Die ‚begangenen‘ und ‚angehäuftes‘ Sünden. Ein nur scheinbar verlorenes Fragment der Murtuker Handschrift der alttürkischen *Maitrisimit*.“ In: W. GANTKE/K. HOHEISEL/W. KLEIN (Hrsg.): *Religionsbegegnung und Kulturaustausch in Asien*. Studien zum Gedenken an HANS-JOACHIM KLIMKEIT. Wiesbaden 2002 (Studies in Oriental Religions. 49), S. 165–174.
- LautVerloren DERS.: „‚Verloren‘ ist nicht verloren: Wiederentdeckte und neu identifizierte Fragmente der *Maitrisimit*.“ In: KLAUS RÖHRBORN/WOLFGANG VEENKER (Hrsg.): *Memoriae Munusculum*. Gedenkband für ANNEMARIE v. GABAIN. Wiesbaden 1994 (VdSUA. 39), S. 85–98.
- MaitrHami Hami-Handschrift der *Maitrisimit* (s. Weltflucht; ZusTreff)
- MaitrHami-chin ISRAPIL YÜSÜP/ABDUQEYUM HOĞA/DOLQUN QAMBIRI: *Qadimki Uyğur yezigidiki Maitrisimit*. [Chin.:] *Hui-hu wên mi-lo-hui-chien-chi. 1. Ürümçi* 1988.
- MaitrSäjim Säjimer Handschrift der *Maitrisimit* (s. GabainMaitr I und II; BT IX)
- MaitrToch FRIEDRICH WILHELM KARL MÜLLER/EMIL SIEG: „*Maitrisimit* und ‚Tocharisch‘.“ In: SKPAW 1916, 16. S. 395–417 [Reprint in: *SEDTF 3*, S. 415–437]
- MSN *Maitreyasamiti-Nāṭaka*
- OTWF MARCEL ERDAL: *Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon*. I–II. Wiesbaden (Turcologica. 7).
- SEDTF 1* *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung*. Text-Editionen und Interpretationen von ALBERT AUGUST VON LE COQ, FRIEDRICH WILHELM KARL MÜLLER, WILLI BANG, ANNEMARIE VON GABAIN, GABDUL RAŠID RACHMATI, WILHELM THOMSEN. Gesammelte Berliner Akademieschriften 1908–1938. Mit Vorwort von GEORG HAZAI. Band 1. Mit 24 Tafeln. Leipzig 1972 (Opuscula. Sammelausgaben seltener und bisher nicht selbständig erschienener wissenschaftlicher Abhandlungen. 3, 1).
- SEDTF 3* *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung*. Text-Editionen und Interpretationen von FRIEDRICH WILHELM KARL MÜLLER, ALBERT AUGUST VON LE COQ, KARL FOY, GABDUL RAŠID RACHMATI. Gesammelte Berliner Akademieschriften 1904–1932. Mit 27 Tafeln. Teil 3. Leipzig 1985 (Opuscula. Sammelausgaben seltener und bisher nicht selbständig erschienener wissenschaftlicher Abhandlungen. 3, 3).
- SIAL *Nairiku asia gengo no kenkyū. Studies on the Inner Asian Languages*
- SKPAW Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften

- SWTF *Sanskrit-Wörterbuch der buddhistischen Texte aus den Turfan-Funden und der kanonischen Literatur der Sarvāstivāda-Schule.* Begonnen von ERNST WALDSCHMIDT. Im Auftrage der Akademie der Wissenschaften in Göttingen hrsg. von HEINZ BECHERT. Göttingen 1973ff.
- TIES *Tocharian and Indo-European Studies*
toch. tocharisch
- TochSprR(A) EMIL SIEG/WILHELM SIEGLING: *Tocharische Sprachreste.* I. Band. *Die Texte. A. Transcription.* Berlin/Leipzig 1921 (Königlich Preussische Turfanexpeditionen).
- TürkBuddh JENS PETER LAUT: *Der frühe türkische Buddhismus und seine literarischen Denkmäler.* Wiesbaden 1996 (VdSUA. 21).
- UAJb, N.F. *Ural-Altäische Jahrbücher, Neue Folge*
UM II ŞINASI TEKIN: *Uygurca Metinler II. Maytrisimit. Burkancların mehdisi Maitreya ile buluşma Uygurca iptidaî bir dram (Burkançılığın Vaibhāṣika tarikatine ait bir eserin Uygurcası).* Ankara 1976 (Atatürk Üniversitesi yayınları. 263. Edebiyat Fakültesi yayınları. 54. Araştırma serisi. 44).
- UW KLAUS RÖHRBORN: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien.* Lieferung 1–6. Wiesbaden 1977–1998.
- VdSUA Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica
VOHD Verzeichnis der Orientalischen Handschriften in Deutschland
Weltflucht GENG SHIMIN/HANS-JOACHIM KLIMKEIT/JENS PETER LAUT: „Die Weltflucht des Bodhisattva“. Das 13. Kapitel der Hami-Handschrift der *Maitrisimit*.“ In: *Altorientalische Forschungen* 18 (1991), S. 264–296.
- ZiemeReligion PETER ZIEME: *Religion und Gesellschaft im Uigurischen Königreich von Qočo. Kolophone und Stifter des alttürkischen buddhistischen Schrifttums aus Zentralasien.* Opladen 1992 (ARhWAW. 88).
- ZiemeKult DERS.: „Zum Maitreya-Kult in uigurischen Kolophonen.“ In: *Rocznik Orientalistyczny* 49 (1994), S. 219–230.
- ZiemePassage DERS.: „Zur Interpretation einer Passage des alttürkischen Maitreya-Lobpreises (BT III, 1014–1047).“ In: NURETTIN DEMIR/ERIKA TAUBE (Hrsg.): *Turkologie heute – Tradition und Perspektive. Materialien der dritten Deutschen Turkologen-Konferenz, Leipzig 4.–7. Oktober 1994.* Wiesbaden 1998, S. 317–324 (VdSUA. 48).
- ZusTreff *Das Zusammentreffen mit Maitreya. Die ersten fünf Kapitel der Hami-Version der Maitrisimit.* In Zusammenarbeit mit HELMUT EIMER und JENS PETER LAUT hrsg., übers. und kommentiert von GENG SHIMIN und HANS-JOACHIM KLIMKEIT. 1–2. Wiesbaden 1988 (Asiatische Forschungen. 103).